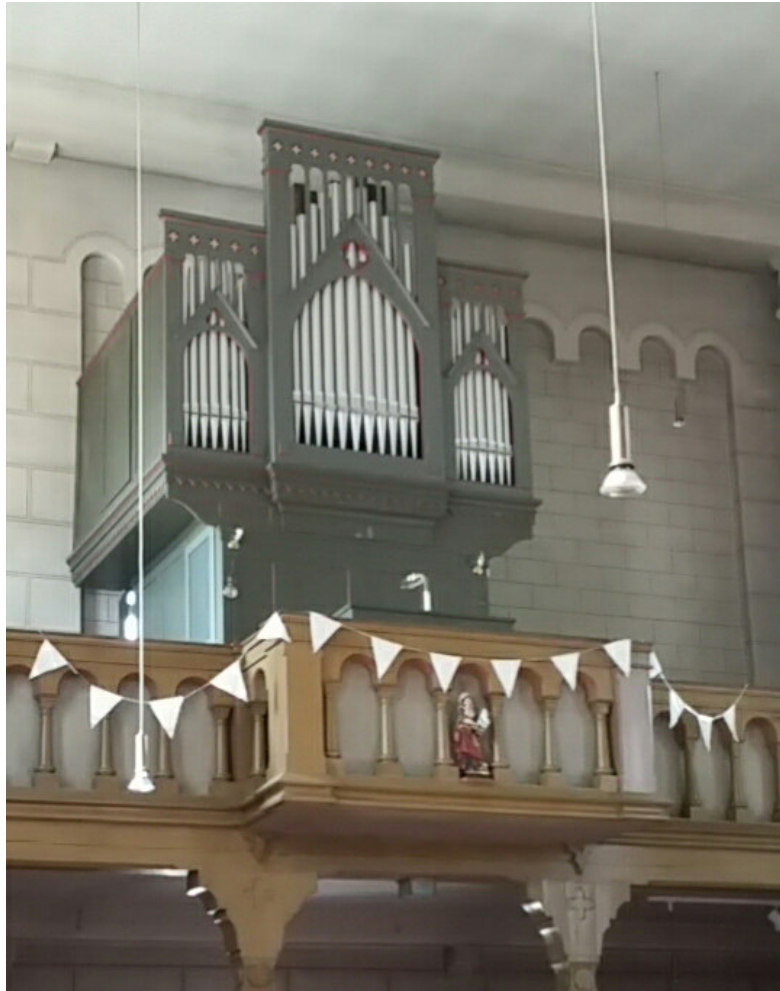




Pfarrei St. Franziskus und Klara –  
Usinger Land



**Die**  
**"Carl-Horn-Gedächtnis-Orgel"**  
**in der Pfaffenwiesbacher**  
**St. Georgs-Kirche**

Festschrift zum Abschluss der 11jährigen Orgelrenovierung und  
zur Neuweihe des Instruments am 04.09.2020

Pfaffenwiesbach, im September 2020

## Zum Geleit

Mit dem heutigen Weihetag (dem 04.09.2020) geht für die Pfaffenwiesbacher Gemeinde eine 11jährige Reise zu Ende. Endlich ist es geschafft! Wir konnten die Renovierung unserer Orgel mit Erfolg abschließen. Es ist uns gelungen, die größte spätromantische Orgel im Usinger Land (und eine der letzten) in den Originalzustand zurückzuführen, als Denkmalorgel für die Nachwelt zu erhalten, sie aber auch entsprechend des spätromantischen Konzeptes ihres Erbauers Carl Horn (1859-1932) behutsam weiterzuentwickeln und sie so den Erfordernissen anpassen, die Liturgie, Kammermusik, Konzert und Unterricht heute an ein solches Instrument stellen.

Zugegeben: Bis dahin war es ein weiter (und manchmal auch recht steiniger) Weg... Viele Widerstände mussten gerade am Anfang aus dem Weg geräumt werden; mehrmals drohte das Projekt ganz zu scheitern. Allen war klar: Durch den Umfang der Maßnahmen und unsere Maxime, immer nur das zu realisieren, was aus Spenden (!) finanzierbar ist, würde uns das Projekt wohl mehrere Jahre beschäftigen... Doch glücklicherweise wurden uns bei unserer Arbeit immer wieder auch kleine Erfolge und Fortschritte beschert, die uns zum Weitermachen animierten und uns auch über so manche "Durststrecke" hinweghalfen. Weitere Motivationsschübe gaben auch das Staunen über die Klangschönheit der Register unserer Orgel (des "Prinzipals", der heute 6 [!] unterschiedlichen Streicherstimmen und der "Dolce") sowie der weitreichende Kenntniskern über den (spätromantischen) Orgelbau im Allgemeinen und das Wirken des heute leider fast vergessenen Limburger Orgelbauers Carl Horn (1859-1932) im Besonderen. Die wenigen von ihm in unserem Bistumsgebiet erhaltenen Instrumente (v.a. die in Ransel [1912] im Rheingau und Herschbach im Westerwald [1915]) gaben wichtige Anhaltspunkte und Anregungen. Nicht zuletzt führten die Tatsachen, dass Carl Horn ab ca. 1910 für die Orgelbaufirma Walcker in Kommission gearbeitet hat, und dass "unsere" Orgelbaufirma (Fa. Orgelbau-Hardt in Weilmünster-Möttau) Instrumente der Fa. Walcker in Idstein und Wiesbaden "studieren" konnte, zu Synergieeffekten...

Nun haben wir nach 11 Jahren intensiver Arbeit ein Ziel erreicht, das wir uns selbst nicht zu erträumen gewagt hätten. Dank sei Gott, dass das Projekt einen guten Verlauf genommen hat und dass wir sogar ein Jahr früher fertig wurden als geplant!

Dieser Erfolg wäre nicht möglich gewesen ohne die Menschen, die (in welcher Form auch immer) bei diesem Projekt mitgewirkt haben. So ist es nun an der Zeit, ein herzliches Dankeschön zu sagen: allen voran dem Orgelbauer Uwe Hardt und seinem Mitarbeiterteam für die überzeugende und qualitätsvolle Ausführung der Arbeiten; den Orgelsachverständigen unseres Bistums (erst Herrn Prof. Dr. Markus Eichenlaub und später dann Herrn Dr. Achim Seip) für die treue Begleitung des Projektes, die vielfältige Unterstützung und auch so manchen wohlmeinenden Widerspruch; den Verwaltungsräten (erst der Pfarrei St. Georg Pfaffenwiesbach und dann - nach der Pfarrefusion - der Pfarrei St. Franziskus und Klara Usinger Land), dem Rentamt Süd in Kelkheim und dem Bischöflichen Ordinariat in Limburg für die gute Zusammenarbeit; allen Spender(inne)n und Sponsor(inn)en, die immer wieder für die "finanziellen Grundlagen" eines jeden Bauabschnittes gesorgt haben; nicht zuletzt auch der Pfaffenwiesbacher Gemeinde und gerade auch den treuen Besuchern der

OASEkonzerte, die in der vergangenen Zeit öfters auf den Klang der "alten" Orgel verzichten und bisweilen viel Geduld und Verständnis aufbringen mussten; last but not least danke ich auch herzlich unserem Kooperator Pater Lijo Thomas Athiyunthan CMI für die Durchführung der Orgelweihe und Regina Möller für ihre musikalische Mitwirkung im Einweihungskonzert. Möge die "neue alte" Orgel Carl Horns, deren Andenken sie auch gewidmet sei, noch lange erklingen zur Ehre Gottes! Möge sie noch lange die Herzen der Menschen anrühren und zu Gott erheben!

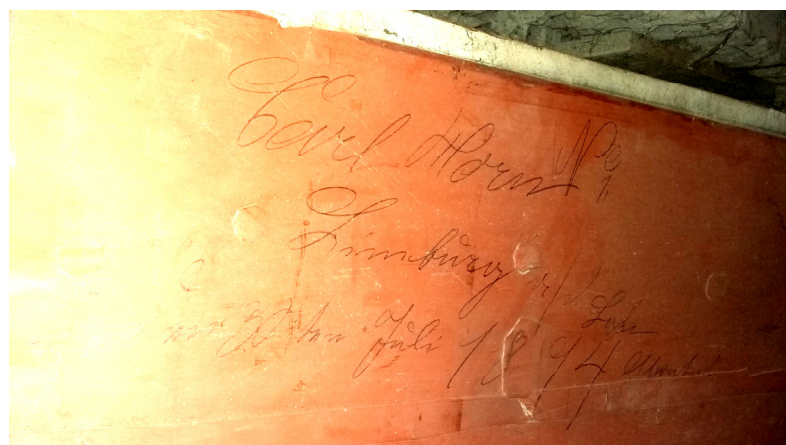
Pfaffenwiesbach, den 04.09.2020  
*Elmar Feitenhansl*

## Pfaffenwiesbacher Orgelchronik

1816 wird in einem Inventarverzeichnis der Pfarrei Pfaffenwiesbach zum ersten Mal die **Vorgängerorgel** (noch in alten Kirche) erwähnt. Es handelte sich um ein sehr kleines Instrument wohl eher geringen Werts und leider auch unbekannter Herkunft mit 6 Registern (ohne Pedal). Einiges spricht dafür, dass dieses Instrument im Zusammenhang mit der Säkularisation aus einem Kloster (evtl. Ilbenstadt) für die Pfaffenwiesbacher Kirche angekauft wurde.

1862 erhält der Möttauer Orgelbauer **Gustav Rassmann** (1833-1906) den Auftrag, das vor Abbruch der alten Kirche demontierte Instrument zu überarbeiten, um ein Pedalregister ("Subbass 16'", 13 Töne) zu erweitern und in der neuen Kirche wieder aufzustellen. Pfr. Simon Bohn besorgte dazu in Kiedrich zwei gebrauchte Bälge für die Orgel. Die Schreinerei Nees aus Pfaffenwiesbach lieferte eine neue Orgelbank, die heute noch vorhanden ist (eingelagert im sog. "Balkhaus").

1894 baut die Orgelbaufirma Michael Keller/Limburg eine neue **Windanlage** für das alte Instrument. Carl Horn, der in dieser Zeit wohl Mitarbeiter der Fa. Keller war, führte die Arbeiten aus. Auf den letzten Resten dieser Windanlage hat sich der "Monteur" Horn verewigt (es ist gleichzeitig der früheste Nachweis seiner Wirksamkeit überhaupt):



1910/11 nimmt der Limburger Orgelbaumeister Carl Horn nach der Demontage der alten Orgel die Metallpfeifen in Zahlung; die restlichen Holzteile (bis auf die 13 Pedalpfeifen und die Orgelbank) werden als

Brennholz versteigert. Carl Horn erbaut dann auch die **neue Orgel** als op. 52 mit 15 klingenden Registern (verteilt auf 2 Manuale und Pedal), 889 Pfeifen, pneumatischen Kegelladen und einem dem mehr neuromanischen Stile der Kirche angepassten Prospekt für 4.484 RM. Der damalige Limburger Glocken- und Orgelsachverständige Carl Walter (1862-1929) - übrigens ein gebürtiger Kransberger, der von 1882 bis 1887 sogar in Pfaffenwiesbach als Lehrer tätig war - genehmigte als maßgeblicher Unterstützer Carl Horns und als ausdrücklicher Förderer des "neuen" spätromantischen Orgeltypus den Dispositionsvorschlag Horns und das Projekt insgesamt. 13 Holzpfeifen aus der alten Orgel werden aus Kostengründen ebenso wiederverwendet wie deren erst 1894 neu errichtete Windanlage. Der damalige Pfaffenwiesbacher Pfarrer Loreth erreicht außerdem, dass im Zuge der Arbeiten nach dem Vorbild der 1910 von Carl Horn erbauten Orgel in Eschhofen bei Limburg noch das Register "Dolce 8'" in die Disposition aufgenommen wird. Weil der ursprüngliche Prospektentwurf Carl Horns dem Pfarrer und den Verantwortlichen in Limburg jedoch als zu "plump" erscheint, überarbeitet der Wiesbadener Architekt Friedrich Leukart diesen noch einmal, was zu einer erheblichen Verzögerung des Projektes führt und dazu, dass die Orgel erst im Januar 1912 aufgestellt werden kann; ein Weihedatum ist leider nicht bekannt. Die Ursprungsdisposition der Orgel lautete 1911 (gemäß erhaltenem Dispositionsvorschlag):

I. Manual C–f3	II. Manual C–f3	Pedal C–d1
Bourdon 16'	(Ausbau bis c4)	Subbass 16'
Principal 8'	Geigenprincipal 8'	Violonbass 8'
Hohlflöte 8'		Spielhilfen:
Gamba 8'	Gedeckt 8'	Normalkoppeln: II/I, I/P, II/P;
Quintatön 8'	Dolce 8'	Melodiekoppel I/II;
Oktave 4'	Salicional 8'	Superkoppel II/I;
Mixtur 2 $\frac{2}{3}$ ' + 2'	Aeoline 8'	3 feste Kombinationen (p, f,
II-III (ab c° + 4')	Vox coelestis 8'	Tutti) und Auslöser
Tremulant	(ab c°)	

Bei einem **Einbruch** in die Kirche in der Nacht vom 2. auf den 3. Juli 1923 werden 54 Zinnpfeifen aus der Orgel gestohlen und fast alle Röhren der Pneumatik durchschnitten. Wegen der Geldschwierigkeiten der Kirchengemeinde kann der Orgelbaumeister Carl Horn erst 1926 das Instrument wieder vollständig reparieren, nachdem die Orgel mehrere Wochen nicht spielbar und dann erst einmal nur das I. Man. wieder funktionstüchtig gemacht worden war. Die Reparatur kostet schließlich 270 RM.

1929 erfolgt der Einbau einer **elektrischen Windanlage** (wahrscheinlich auch durch Orgelbaumeister Carl Horn, Limburg), finanziert durch Spendensammlungen. Kosten: rund 700 M.

In den Jahren 1958/59 "modernisiert" man mit der gesamten Kirche auch den **Prospekt** (also die Frontansicht der Orgel) durch Absägen der oberen Partien.

Es war dabei offensichtlich die Absicht, die Orgel "[...] aus ihrem Holzkäfig zu befreien, damit sie noch edler klinge" (wie es in einem Zeitungsartikel aus dem Jahr 1960 heißt). Die Maßnahmen fallen in eine Zeit, in der aller historisierender Zierrat als "völlig stiller Kitsch" (wie es in der Pfarrchronik heißt) entfernt wurde. Höchstwahrscheinlich mit der Innenrenovierung der Kirche in diesen Jahren erhält die Orgel auch ihren weißen Anstrich (mit roten Profilierungen).

Von November 1969 bis März 1971 findet die **1. Generalüberholung** der Orgel durch die Orgelbaufirma Hardt statt. Neben vielen anderen Arbeiten werden auch eine neue Windanlage (4 Schwimmerbälge) eingebaut und das "mulmige" Klangbild durch die Rückung bzw. den Austausch von Registern aufgehellt (nur neun von 15 Registern bleiben original erhalten). Kostenaufwand: rund DM 18.520,-. Gesamtzahl der Pfeifen nach dem Klangumbau: 1009. Trotz aller Maßnahmen, die z.T. gegen den Willen des Pfarrers und des Bischöflichen Ordinariats durchgeführt wurden, blieb die Orgel weiterhin störanfällig und verursachte große Kosten. Es wirkte gerade so, als wehre sich das Instrument von Anfang an gegen den Umbau... Die Disposition nach der "Barockisierung" lautete dann (Gesamtzahl der Pfeifen zu diesem Zeitpunkt = 1009):

I Manual C–f3		II Manual C–f3 (Ausbau bis c4)		Pedal C–d1	
Bourdon	16'	Gedeckt	8'	Subbass	16'
Principal	8'	Rohrflöte	4'	Violonbass	8'
Hohlflöte	8'	Principal	2'	Spielhilfen:	
Oktave	4'	Sesquialtera II	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '	Normalkoppeln: II/I, I/P, II/P,	
Pommer	4'		+1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> '	Melodiekoppel I/II	
Waldflöte	2'	Aeoline	8'	Superkoppel II/I	
Mixtur IV	1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ' +1'	Vox coelestis	8'	3 feste Kombinationen	
	+ <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ' + <sup>1</sup> / <sub>2</sub> '	(ab c°)		(p, f, Tutti) und Auslöser	

1973 wird eine **2. Generalüberholung** des Instruments durch die Orgelbaufirma Hardt für DM 19.365,- durchgeführt.

Nach zwei niederschmetternden Gutachten im April 1985, die die Unzulänglichkeit des Orgelsystems, den Materialverschleiß und die hohen anstehenden Reparaturkosten (ca. DM 50.000,-) herausstellen, wird der **Abbruch der Orgel** durch die Verantwortlichen erwogen. Dieser scheitert jedoch daran, dass der Klang eines aufgestellten elektronischen Ersatzinstruments bzw. von Tonträgern mit elektronischer Orgelmusik erheblichen Protest bei manchen Gemeindemitgliedern hervorruft und ein Orgelneubau für die Kirchengemeinde unerschwinglich ist.

Bei der Innenrenovierung zum 125. Kirchenjubiläum 1987 wird die jetzige (angeblich originale) **Farbgebung** der Orgel wiederhergestellt (Fa. Walter Dick/Wasenbach).

Bei der **3. Generalüberholung** des Instruments durch die Orgelbaufirma Hardt im Jahr 1993 werden u.a. die Röhrenpneumatik erneuert und die Schwimmerbälge neu beledert; der Gesamtaufwand für die Kirchengemeinde in Höhe von € 30.000,- wird zu einem großen Teil auch durch Spenden und Sammlungen aufgebracht. Seither hat die Störanfälligkeit des Instruments deutlich abgenommen, die Orgel arbeitet sehr zuverlässig.

Spätestens seit 2009 zeigt das in den Jahren 1969-71 eingebaute Pfeifenwerk (größtenteils gebrauchte Fremdpfeifen) v.a. im II. Man. immer mehr **klangliche Verschleißerscheinungen**; manche Pfeifen "schreien" nur noch, manche sind sogar unstimmbare. Eine technische Instandsetzung und v.a. eine klangliche Überarbeitung des Orgelwerks scheint immer mehr Gebot der Stunde. Schwierige Verhandlungen u.a. mit dem Denkmalschutz folgen, außerdem bereitet die Finanzierung der Maßnahmen (alle Arbeiten sollen aus Spenden bezahlt werden) große Schwierigkeiten.



Rechtzeitig zum groß gefeierten Jubiläumsjahr 2012 kann die Orgelbaufirma Hardt in der ersten Jahreshälfte einen **1. Bauabschnitt** an der Orgel durchführen. Neben einer technischen Überprüfung des Instruments konnte im I. Man. ein Register ("Quintatön 8'") komplett rekonstruiert, die "Mitur" abgemildert und ein pneumatischer Drucktremulant eingebaut werden; im II. Man. wurde in einem Register ("Sesquialtera") das gesamte 1969-71 eingebaute (gebrauchte) Pfeifenwerk nach hornschen Mensuren erneuert. Die Disposition ab 2012 lautete (Gesamtzahl der Pfeifen noch immer 1009):

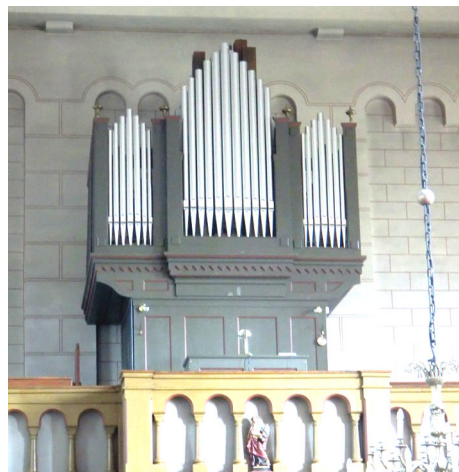
I. Manual C–f3	II. Manual C–f3 (Ausbau bis c4)	Pedal C–d1
Bourdon 16'	Gedeckt 8'	Subbass 16'
Principal 8'	Rohrflöte 4'	Violonbass 8'
Hohlflöte 8'	Principal 2'	Spielhilfen:
Quintatön 8'	Sesquialtera II 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ' +1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> '	Normalkoppeln: II/I, I/P, II/P,
Oktave 4'	Aeoline 8'	Melodiekoppel I/II
Waldflöte 2'	Vox coelestis 8'	Superkoppel II/I
Mitur 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ' +1'	(ab c°)	3 feste Kombinationen (p, f, Tutti) und Auslöser
IV (III) +2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '(+1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ')		





Nach der durch Feuchtigkeitsschäden an der Kirchendecke notwendig gewordene Innenrenovierung der Kirche im Jahr 2013 führt die Orgelbaufirma Hardt im Jahr 2014 einen **2. Bauabschnitt** aus, innerhalb dessen im I. Man. ein weiteres Register ("Gamba") rekonstruiert und die "Mixtur" umdisponiert, im II. Man. ebenso ein Register ("Geigenprincipal") rekonstruiert, die "Sesquialtera" in eine "Mixtur" abgeändert sowie die Prospektpfeifen neu lackiert werden; ein Spender finanziert einen "Zimbelstern" mit 6 Glöckchen. Interimsweihe der Orgel am 17. Mai 2014 durch Pater Emilian Senguo OSS. Kostenpunkt für Bauabschnitt 1 und 2: insgesamt ca. € 25.000,-. Die Disposition ab 2014 lautete (Gesamtzahl der Pfeifen = 985):

I. Manual C–f3	II. Manual C–f3 (Ausbau bis c4)	Pedal C–d1
Bourdon 16'	Geigenprincipal 8'	Subbass 16'
Principal 8'	Gedeckt 8'	Violonbass 8'
Hohlflöte 8'	Rohrflöte 4'	Spielhilfen:
Quintatön 8'	Mixtur II 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ' + 2'	Normalkoppeln (II/I, I/P, II/P)
Gamba 8'	Aeoline 8'	- Melodiekoppel I/II
Oktave 4'	Vox coelestis 8' (ab c°)	- Superkoppel II/I
Mixtur III-IV 1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ' + 1' + 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ' + 1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> ' (ab c1)		- Zimbelstern VI (2014)
		- 3 feste Kombinationen (p, f, Tutti) und Auslöser



2014 wagt man sich dann an das große Problemfeld "**Prospekterganzung**". Schon bald wird klar, dass aufgrund fehlender Zeichnungen oder Fotos an einer genaueren wissenschaftlichen Erforschung der noch vorhandenen Orgelwerke Carl Horns wohl kein Weg vorbeiführt. Archiv-, Buch- und Internetrecherchen, einige Orgelfahrten zusammen mit dem Orgelsachverständigen unseres Bistums, die uns quer durch das ganze Bistum Limburg führen, und eine eingehende Untersuchung der noch vorhandenen Spuren am Pfaffenwiesbacher Orgelprospekt lassen dann jenes Ergebnis entstehen, das wir heute vor Augen sehen. Das Ergebnis der Recherchen ist im Internet als Wikipedia-Artikel dokumentiert und unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Carl\\_Horn\\_\(Orgelbauer\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Horn_(Orgelbauer)) zu finden.

Da man übereinkommt, zunächst eine wissenschaftliche Dokumentation zu erstellen, wird ein am 13.07.2015 gefasster VRK-Beschluss bezüglich der Prospektrekonstruktion zunächst auf Eis gelegt. Am 26.10. findet dann ein umfangreicher Forschungsbericht, der die Arbeiten wissenschaftlich untermauern soll und zunächst an den Orgelsachverständigen und den Orgelbauer geschickt wird, seinen Abschluss. Bei einem Gespräch am 07.12. beauftragt man dann den Orgelbauer, drei Entwürfe einzureichen. Allerdings gestalten sich die Auswertungen und Untersuchungen als so schwierig, dass der Orgelbauer erst am 10.02.2017 fünf Entwurfsskizzen und einen Kostenvoranschlag für die Prospektrekonstruktion vorlegen kann. Diese Unterlagen werden dann am 28.02. gemäß VRK-Beschluss vom 21.02. der Kunstkommission des Bistums vorgelegt, die lt. Mitteilung der Diozesanarchitektin vom 04.04. "unter Würdigung der Umsetzung" eine Ausführung gemäß Skizze 1a (vgl. hinten in der Fotogalerie) empfiehlt. Die Kosten für die Baumaßnahme sollen lt. Voranschlag € 8.151,60 betragen; hinzu kommen noch der Bau zweier neuer Gehauseduren zur Verbesserung der Luftzirkulation (bzw. der Schalldurchlassigkeit für die noch zu bauende Erganzungslade) im Untergehäuse (lt. Kostenvoranschlag vom 06.04.2017 für € 1.862,35) sowie die für einen neuen Anstrich des Gehäuses. Die erforderlichen Finanzmittel konnten zwischenzeitlich erneut durch Spenden bzw. Sponsoring aufgebracht werden.

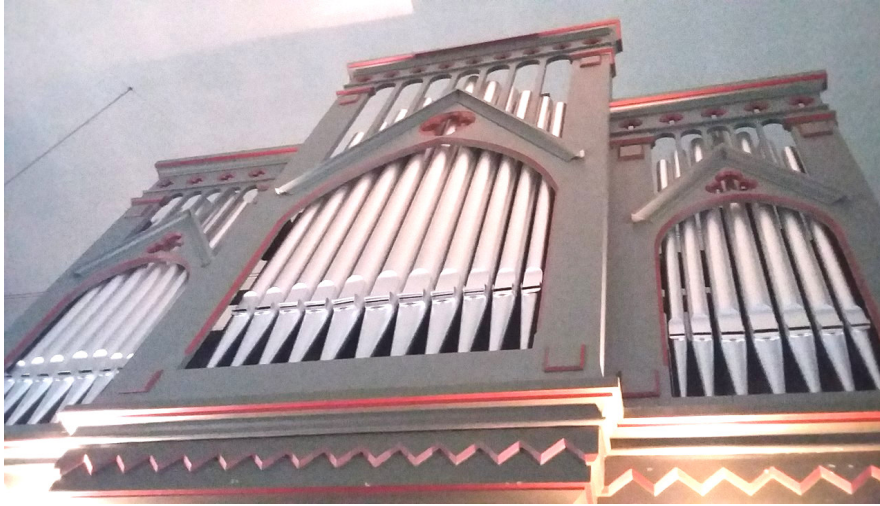
Nachdem am 13.06.2017 der Auftrag an die Orgelbaufirma Hardt vergeben werden konnte, beginnt diese ab Dezember 2017 mit der Prospektrekonstruktion in ihrer Werkstatt. Entgegen der eingereichten Zeichnung kommen die Verantwortlichen im Zuge der Rekonstruktionsarbeiten überein, die ursprünglich geplanten, "eckigen" Vorblendungen vor den drei großen Pfeifenfeldern aus ästhetischen Gründen "neugotisch" zu verändern und Spitzbögen und Kreuzblumen zu realisieren.

Nachdem ein Anstrich des gesamten Gehäuses aus Kostengründen verworfen werden musste, beschließt der VRK kurz vor Weihnachten 2017 die Vergabe der Anstricharbeiten für die neuen Gehauseiteile zu einem Preis von € 2.988,10 an die Fa. Pabst/Bad Camberg; der Auftrag wird Anfang 2018 erteilt. Kosten für die gesamte Baumaßnahme einschließlich Anstrich: € 13.001,95.

Am Rosenmontag 2018 (12.02.) demontiert die Orgelbaufirma die Frontansicht unserer Orgel und transportiert sie in ihre Werkstatt. Bis Pfingsten war dann unsere Pfeifenorgel nur eingeschränkt spielbar, so dass die kleine (elektronische) Schwesterorgel in der Kircheverstarkt zum Einsatz kam. Da die Prospektpfeifen auf der Empore gelagert werden, war die gesamte Empore für die Dauer der Durchführung der Arbeiten für



Gottesdienstbesucher gesperrt. Am 30.04. schloss der Orgelbauer die Rekonstruktion ab. Wegen der Staubentwicklung kann der Prospektanstrich allerdings nicht in der Orgelbaufirma erfolgen, sondern wird (nach ebenerdiger Aufstellung des Prospekts am 08.05.) am 14. und 15.05. in der Turmhalle hinter der Orgel durch die Fa. Pabst ausgeführt. Kurz danach montiert der Orgelbauer den Prospekt wieder an das Gehäuse und setzt die Prospekt Pfeifen wieder ein; die beiden neuen Gehäusetüren mit Gittern aus Buchenholz (größere Stabilität) wurden schon am 12.03. eingebaut.



Bezüglich des **letzten Bauabschnittes** war schon am 13.08.2018 vereinbart worden, die Formalitäten für den letzten Klangrück- und Erweiterungsbau an der Orgel zu erledigen, damit der Umbau baldmöglichst erfolgen kann, dabei aber drei Register ("Dolce", "Flauto traverso" und "Clarinetto") aus Kostengründen zunächst als optionale Maßnahmen vorzusehen. Im Oktober folgt dann noch die Absprache, vier der neuen Register als "Unterwerk" in die Orgel einzubauen und noch durch zwei neue Koppeln (Sub II und Super II) zu verstärken. Für diese Arbeiten reicht die Orgelbaufirma am 15.10. einen Kostenvoranschlag ein. Der VRK beschließt am 06.11. das Projekt; das Bischöfliche Ordinariat genehmigt am 19.02.2019 die Baumaßnahme, so dass die Orgelbaufirma Hardt zeitgleich mit der Renovierung einer Walcker-Orgel in Wiesbaden-Biebrich (Synergieeffekt!) mit dem Umbau beauftragt werden kann.

Aufgrund guter Spendenentwicklungen können wir schon am 02.07.2019 den Auftrag für den Bau der "Clarinetto 8'" und am 05.11. sogar auch noch die für den Bau der "Flauto traverso 4'" an die Orgelbaufirma vergeben. Am 31.07. erneuert die Fa. Elektro-Wagner in Wehrheim die Beleuchtung im Orgelober- und -untergehäuse. Schließlich können im März 2020 Schritte für die Rekonstruktion des letzten optionalen Registers (Dolce 8') eingeleitet werden. Am 04.03. teilt uns die Orgelbaufirma mit, dass die beiden neuen Windladen für die Orgel in Arbeit und die bei uns eingelagerten Pfeifen des "Salicional", der "Dolce", der "Waldflöte" und der "Mixtur" abgeholt worden seien. Am 18.03. - mitten im Lockdown der Corona-Pandemie - wird eine Teilrechnung an den Orgelbauer überwiesen. Nachdem ein aktualisierter Werkvertrag abgeschlossen und im Bischöflichen Ordinariat eingereicht worden ist, genehmigt dieses am 27.03. das Projekt; der Orgelbauer, der zwischenzeitlich schon alle Mixturpfeifen aus der Orgel ausgebaut hatte, wird offiziell mit der Durchführung der gesamten Baumaßnahme (einschließlich der drei optionalen

Register) beauftragt. Gesamtkosten: € 80.551,10. Die Ergänzungswindlade für das II. Man. baut die Orgelbaufirma dann in der 17. Kalenderwoche ein. Am 28.04. genehmigt das Bischöfliche Ordinariat den Nachfinanzierungsbescheid; außerdem wird vom 28.-30.04. die Windversorgung in der Orgel umorganisiert (der kleinste der ursprünglich vier Schwimmbälge kommt unter die neue Ergänzungswindlade; drei Schwimmbälge werden turmartig im hinteren Teil der Orgel platziert; nur der Pedalbalg bleibt an seinem Platz). Die Trakturanbindung für die Ergänzungslade zum II. Man. erfolgt in der 20. und 21. Kalenderwoche und die Montage der Posaunenbass-Windlade hinten an der Orgel am 04.06.; gleichzeitig baut die Orgelbaufirma den Spieltisch zur Überarbeitung in der Firma teilweise ab. Am 14.07. macht die Orgelbaufirma das Instrument durch den Neuaufbau des Spieltisches wieder spielbar, vom 18.08. bis zum 27.08. werden die neuen Pfeifen eingebaut, intoniert und gestimmt und die Baumaßnahme schließlich zum 28.08. abgeschlossen. Die Orgelweihe erfolgt am 04.09. durch Pater Lijo Thomas Athiyunthan CMI, in einem anschließenden OASEnkonzert wird das Instrument mit seiner Klangvielfalt und -fülle in drei Orgelwerken vorgestellt; zudem stellt das Instrument durch die Mitwirkung von Regina Möller (Violine) seine (neuen) kammermusikalischen Fähigkeiten im Zusammenspiel mit anderen Soloinstrumenten unter Beweis. Die offizielle Abnahme der Orgel wird demnächst erfolgen; außerdem ist noch eine Überarbeitung der Registerkippschalter der alten Staffelei am Spieltisch geplant.

## Heutige Disposition der Orgel

Folgende Enddisposition wurde im Jahr 2020 erreicht (Gesamtzahl der Pfeifen nun = 1305):

<b>I. Manual (C-f<sup>3</sup>)</b>			
1	Principal 8´	1911	C-E Fichte, F- dis <sup>2</sup> im Prospekt (Zink-Alluminium-Legierung), Rest Zinn (75%), voll/markig intoniert
2	Bourdon 16´	1911	C-h1 Fichte, Rest Zinn (60%), mäßig starker Ton
3	Hohlflöte 8´	1911	C-h1 Fichte und Birnbaum, Rest Zinn (60%), weicher/ voller Ton
4	Quintatön 8´	1911 2012	C-H Zink, Rest Zinn (75%), mäßig starker Ton
5	Gamba 8´	1911 2014	C-H Zink, Rest Zinn (75%), stark streichender Ton
6	Oktave 4´	1911	C-H in Zink (C und Cis im Prospekt), Rest Zinn (75%), Intonation wie Nr. 1, jedoch etwas milder
7	Cornett 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ´ 2-4fach	1911, 2012 2014 2020	C-H 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ´ + 2´, ab c° mit 4´, ab c1 mit 1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> ´, Zinn (75%).
8	Melodiekoppel I/II	1911	koppelt das I. Man. in der Melodie an das II. Man. und wirkt bei gleichzeitig gezogener Superkoppel (Nr. 10) als Melodieoktavkoppel im I. Man.

9	Manualkoppel II/I	1911	koppelt das II. an das I. Man.
10	Superkoppel II/I	1911	koppelt das II. Man. eine Oktave höher an das I. Man.
<b>II. Manual (C-f<sup>3</sup>; Ausbau wegen der Superoktavkoppeln bis c<sup>4</sup>)</b>			
11	Geigenprincipal 8´	1911 2014	C-H Fichte, Rest Zinn (75%), mäßig starker Ton
12	Gedeckt 8´	1911	C-h1 Fichte und Eiche, Rest Zinn (60%), ab fis <sup>3</sup> offen, starker voller Ton
13	Salicional 8´	1911 2020	C-H Zink, Rest Zinn (75%), zart streichender Ton
14	Dolce 8´	1911 2020	C-H in Zink, Rest Zinn (75%), weicher Ton ohne Strich, Horns leisestes Orgelregister, leicht trichterförmige Pfeifen
15	Aeoline 8´	1911	C-H Zink, Rest Zinn (75%), sehr zart streichender Ton
16	Vox coelestis 8´	1911	ab c°, Zinn (75%), sehr zart streichender Ton
22	Flauto traverso 4´	2020	C-h° Holz, Rest Zinn, überblasend, mäßig starker Ton
23	Waldflöte 2´	1969-71 (Hardt)	Zinn (75%), konisch
24	Mixtur III (1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ´+1´+ <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ´)	1969-71 (Hardt)	Zinn (75%)
25	Clarinete 8´	2020	aufschlagend, C-H halbe Länge und mit Zinkbechern, ab c° Zinn (75%), nach Walcker-Mensur (Unionskirche Idstein).
26	Sub II	2020	wirkt als Unteroktavkoppel im II. Man.
27	Super II	2020	wirkt als Oberoktavkoppel im II. Man.
<b>Pedal (C-d1)</b>			
17	Subbass 16´	1862 1911	C-c° aus der alten Orgel (Gustav Rassmann), cis°-d1 in Fichte, starker, voller Ton
18	Violonbass 8´	1911	Zink, stark streichender Ton
19	Pedalkoppel I/Pedal	1911	koppelt das I. Man. ins Pedal
20	Pedalkoppel II/Pedal	1911	koppelt das II. Man. ins Pedal
21	Posaunenbass 16´	2020	C-H mit halber Länge, C-h° mit Zink-, c1-d1 mit Zinnbechern (75%), Holzstiefel, nach Walckermensur (Unionskirche Idstein)
<b>Spielhilfen:</b> Tremulant zum I. Man. (Nr. 28), Zimbelstern (Nr. 29), 3 feste Kombinationen (p,f,Tutti) und Auslöser als Druckknöpfe sowie ein vakanter Registerplatz (Nr. 30).			

Anmerkung: Die Altersangabe "1911" v.a. im II. Man. ist etwas mit Vorsicht zu genießen, da Carl Horn einige Pfeifen 1926 (nach Diebstahl im Jahr 1923) ersetzen musste; im II. Man. (z.B. in der "Vox coelestis") lassen sich noch vereinzelt Zinkpfeifen entdecken, die damals anstelle gestohlener Zinnpfeifen ins Orgelwerk gestellt wurden.

# Orgelweihe und OASE am 04.09.2020

## Orgelweihe

durch Pater Lijo Thomas Athiyunthan CMI

### OASEnvesper - Einweihungskonzert mit Werken von:

1. Max Reger (1873-1916)

Te Deum a-moll (op. 59,12)

*Elmar Feitenhansl, Orgel*

Als erstes soll Gott Danke gesagt werden für den erfolgreichen Abschluss der Orgelrenovierung und für die heutige Weihe. Wir tun dies mit dem festlichen "Te Deum" Max Regers - einem der populärsten Stücke des Komponisten, das die Klangfülle und -gewalt, aber auch der Facettenreichtum unserer Orgel zeigen soll. Der erste Teil des dreiteiligen Stückes knüpft auf majestätische Weise an das gregorianische "Te Deum laudamus" - "Dich, Gott, loben wir" (vgl. GL 379) an. Nach einer kleinen Orgelfuge über ein freies Thema und einem kurzen, aber sehr innigen Intermezzo, folgt noch eine sich lautstärkemäßig stetig steigende Fuge über das "Te-Deum"-Thema.

2. Engelbert Humperdinck (1854-1921)

"Abendsegens-Fantasie" (1. Teil)

(Bearb.: Erwin Horn/Elmar Feitenhansl)

*Regina Möller, Violine*

*Elmar Feitenhansl, Orgel*

Mit diesem Stück aus der Märchenoper "Hänsel und Gretel" des Komponisten, von dem hier allerdings Violine und Orgel gemeinsam nur den 1. Teil vortragen, erinnern wir uns daran, dass der September in der katholischen Tradition der "Schutzengel-Monat" ist. Nach einem längeren Vorspiel erklingt schließlich jenes bekannte Lied, dessen Text lautet: "Abends will ich schlafen geh'n, vierzehn Engel um mich steh'n: zwei zu meinen Häupten, zwei zu meinen Füßen, zwei zu meiner Rechten, zwei zu meiner Linken, zweie, die mich decken, zweie, die mich wecken, zweie, die mich weisen zu Himmels Paradeisen." Danach klingt das Stück unter stetigem Zitieren des Anfangsmotivs der Liedmelodie langsam und innig aus.

Den Beginn des Stückes prägen die Register "Gamba 8'" und "Flauto traverso 4'", die mit der Violine zusammen musizieren; im weiteren Verlauf wird die Grundstimmenvielfalt der Orgel vorgestellt.

3. James Biery (\* 1954):

Elegy (Klagelied)

*Regina Möller, Violine*

*Elmar Feitenhansl, Orgel*

In Solidarität mit den Leidtragenden der Corona-Pandemie, derer am Wochenende 05./06.09. besonders gedacht wird, erklingt das letzte Werk dieses Abends, das die Form einer Passacaglia hat. Das sangliche Hauptthema liegt im Bass und wird nach seiner Vorstellung insgesamt 11 Mal wiederholt. Nach 6 Wiederholungen in Dur, folgen 3 in Moll. Bei der vorletzten Wiederholung (nun wieder in Dur) entpuppt sich das Hauptthema als Kontrapunkt zu der schwedischen und mit großer Innerlichkeit vorgetragenen Chormelodie "Trygarre kan ingen vara" ("Niemand kann sicherer sein") - ein Lied, das den Gotteskindern gerade auch im Leiden Gottes bewahrenden Schutz und seine liebende Fürsorge zuspricht. Mit einer Wiederholung des Anfangs des Werkes (Themenvorstellung) klingt das Werk leise aus.

Damit die eh schon sehr grundtönig disponierten spätrömantischen Orgeln noch mehr Klangfülle erreichen und noch orchestraler klingen, haben die damaligen Orgelbauer sich technische Innovationen im Orgelbau zu Nutze gemacht und sog.

"Sub- und Superoktavkoppeln" in ihre Instrumente eingebaut. Sie ermöglichen es z.B., ein Register nicht nur in der normalen 8'-Lage, sondern auch zusätzlich in der 16'- und 4'-Lage zu spielen. In der "Elegy" wird von Anfang die Klangwirkung der zahlreichen Streicherstimmen der Orgel in Verbindung mit diesen Koppeln gezeigt. Am Schluss kommt auch noch einmal das für die Romantik typische Schwebungsregister "Vox coelestis" (Himmelsstimme) zum Einsatz. Schließlich klingt das Werk mit der leisesten Stimme der Orgel ("Dolce 8''") aus.

Abschließend: Orgelvorführung (v.a. Kinder können [jedoch nur mit MNS-Maske] auf die Empore kommen, damit sie besser sehen).

## Fotogalerie "11 Jahre Orgelrenovierung"

### 1. Umbauschritt (2012):



### 2. Umbauschritt (2014):







### 3. Umbauschritt (2018):





**4. Umbauschritt (2020):**





